

**Untersuchungen über das
Spar-, Giro- und Kreditwesen**

Abteilung A: Wirtschaftswissenschaft

Begründet von Fritz Voigt

Herausgegeben von

G. Ashauer, W. Ehrlicher, H.-J. Krümmel, F. Voigt

Band 140

**Devisen- und Zinstermingeschäfte
in der Bankbilanz**

**Eine Konzeption zur Abbildung von
Wechselkurs- und Zinsrisiken im Jahresabschluß**

Von

Markus Rübel



Duncker & Humblot · Berlin

MARKUS RÜBEL

Devisen- und Zinstermingeschäfte in der Bankbilanz

**Untersuchungen über das
Spar-, Giro- und Kreditwesen
Abteilung A: Wirtschaftswissenschaft**

Herausgegeben von

G. Ashauer, W. Ehrlicher, H.-J. Krümmel, F. Voigt

Band 140

Devisen- und Zinstermingeschäfte in der Bankbilanz

**Eine Konzeption zur Abbildung von
Wechselkurs- und Zinsrisiken im Jahresabschluß**

Von

Dr. Markus Rübel



Duncker & Humblot · Berlin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Rübel, Markus:

Devisen- und Zinstermingeschäfte in der Bankbilanz: eine
Konzeption zur Abbildung von Wechselkurs- und Zinsrisiken
im Jahresabschluss / von Markus Rübel. — Berlin: Duncker u.
Humblot, 1990

(Untersuchungen über das Spar-, Giro und Kreditwesen: Abt. A
Wirtschaftswissenschaft; Bd. 140)

Zugl.: Saarbrücken, Univ., Diss., 1989

ISBN 3-428-06868-8

NE: Untersuchungen über das Spar-, Giro- und Kreditwesen / A

Alle Rechte vorbehalten

© 1990 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Fremddatenübernahme: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Druck: Alb. Sayffaerth – E. L. Krohn, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0720-7336

ISBN 3-428-06868-8

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung wurde im Sommer 1989 unter dem Titel „Devisen- und Zinstermingeschäfte in der Bankbilanz — Eine Konzeption zur Abbildung von Wechselkurs- und Zinsrisiken im Jahresabschluß“ von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes als Dissertation angenommen. Sie entstand auf Anregung meines verehrten akademischen Lehrers, Herrn Professor Dr. Hartmut Bieg. Ihm gilt mein verbindlichster Dank für die wissenschaftliche Betreuung und großzügige Unterstützung dieser Arbeit.

Weiterhin danke ich Herrn Professor Dr. Karlheinz Küting für die Übernahme des Korreferates, Herrn Professor Dr. Hermann Albeck und Herrn Dr. Rudolf Hauser. Herzlich bedanken möchte ich mich auf diesem Wege auch bei meinen Kollegen am Lehrstuhl für Bankbetriebslehre, den Herren Dipl.-Kfm. Claus-Jörg Christian und Dipl.-Kfm. Gerd Waschbusch, für ihre wertvolle konstruktive und oft beanspruchte Kritik. Auch Herr Professor Dr. Heinz Kußmaul war freundlicherweise zur Diskussion wichtiger, in der Arbeit vertretener Thesen bereit. Ich danke ferner den Damen Renate Kolp, Erika Sedlmeier, Ulrike Gräff und Irntraud Stein für ihre Sorgfalt und Geduld beim Schreiben des Manuskripts. Dank gebührt nicht zuletzt auch Frau Inge Staaden vom Institut für das Spar-, Giro- und Kreditwesen an der Universität Bonn sowie Herrn D. H. Kuchta vom Verlag Duncker & Humblot für die entgegenkommende Zusammenarbeit bei der Veröffentlichung dieser Schrift.

Markus Rübel

Inhaltsverzeichnis

<i>Problemstellung und Gang der Untersuchung</i>	15
--	----

Erster Teil

Geschäftstechnische Grundlagen und Risiken von Devisen- und Zinstermingeschäften

<i>1. Handelstechniken</i>	19
1.1. Devisentermingeschäfte	19
1.1.1. Solotermin- und Swapgeschäfte	19
1.1.2. Currency Futures	21
1.2. Zinstermingeschäfte	24
1.2.1. Forward Rate Agreements	24
1.2.2. Interest Rate Futures	27
<i>2. Risikoklassen</i>	31
2.1. Motive der Risikosteuerung	31
2.2. Wechselkursrisiken	36
2.2.1. Risikotragende Bestandsarten	36
2.2.2. Risikowirkungen	39
2.2.3. Kursicherungsmaßnahmen	41
2.2.4. Besondere Aspekte des Wechselkursrisikos bei Devisen- und Zinstermingeschäften	45
2.3. Zinsrisiken	47
2.3.1. Begriff und Einflußfaktoren	47
2.3.2. Zinsrisiken bei Zinstermingeschäften	51
2.3.2.1. Grundsätzliche Wirkungsweise	51
2.3.2.2. Das Basisrisiko	53
2.3.2.3. Sicherungsstrategien	55
2.3.3. Zinsrisiken bei Devisentermingeschäften	59
2.4. Erfüllungsrisiken	60
2.4.1. Fehlender Erfüllungswille des Kontrahenten	60
2.4.2. Gefahr hoheitlicher Verfügungsbeschränkungen	63
2.4.3. Fehlende Erfüllungsfähigkeit des Kontrahenten	65
2.4.4. Wechselwirkungen zwischen Erfüllungsrisiko und Wechselkurs-/Zinsrisiko	67

3. <i>Risikobegrenzung durch die Bankenaufsicht</i>	72
3.1. <i>Vorbemerkungen</i>	72
3.2. <i>Reglementierung von Wechselkursrisiken</i>	73
3.3. <i>Reglementierung von Erfüllungsrisiken</i>	76
3.4. <i>Reglementierung von Zinsrisiken</i>	82
3.4.1. <i>Derzeit bestehende Normen</i>	82
3.4.2. <i>Gedanken zur Neugestaltung der Zinsrisikobegrenzung</i>	86
3.5. <i>Schlußfolgerung</i>	94

Zweiter Teil

Abbildung von Devisen- und Zinstermingeschäften im Jahresabschluß der Banken nach derzeitigen Bilanzierungs- und Bewertungskonventionen

1. <i>Devisen- und Zinsterminengagements als schwebende Geschäfte</i>	96
1.1. <i>Beginn und Ende des Schwebezustands</i>	96
1.2. <i>Wechselseitigkeit der Schuldverhältnisse bei Terminkontrakten</i>	99
2. <i>Verbuchung und Ausweis im Jahresabschluß</i>	105
2.1. <i>Buchungspflicht und Bilanzierungsverbot für Devisen- und Zinstermingeschäfte bei Banken</i>	105
2.2. <i>Grundstruktur einer Verbuchungstechnik für Terminkontrakte</i>	109
2.3. <i>Angaben im Anhang</i>	116
3. <i>Bewertung nach kodifizierten Rechnungslegungsnormen</i>	119
3.1. <i>Beziehungen zwischen kodifizierten Normen und dem System der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung</i>	119
3.2. <i>Die Rechenschaftsfunktion des Jahresabschlusses und der Grundsatz vorsichtiger Bewertung</i>	124
3.3. <i>Relevanz kodifizierter Bewertungsgrundsätze für Devisen- und Zinstermingeschäfte</i>	127
3.4. <i>Potentielle Auswirkungen strikt formaler Bewertung von Devisen- und Zinstermingeschäften</i>	134
3.4.1. <i>Verwässerung des Vorsichtsprinzips</i>	134
3.4.2. <i>Bilanzpolitisch motiviertes Sicherungsverhalten</i>	141
3.4.3. <i>Beeinträchtigte Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte</i>	144
4. <i>Bewertung in der Praxis</i>	147
4.1. <i>Bewertung wechselkursrisikotragender Bestände</i>	147
4.1.1. <i>Stichtagskursumrechnung ohne Neutralisierung unrealisierter Gewinne</i>	147
4.1.2. <i>Das Verfahren nach BFA 1/75</i>	149
4.2. <i>Bewertung zinsrisikotragender Bestände</i>	157

Dritter Teil

**Vorschlag einer Abbildungskonzeption
für wechselkurs- und zinsrisikotragende Bestände**

1. Konzeptionelle Grundlagen	162
1.1. Zur Notwendigkeit einer modifizierten Interpretation imparitätischer Einzelbewertung	162
1.2. Das Zielsystem der Konzeption	167
1.3. Zum weiteren Vorgehen	170
2. Berücksichtigung von Erfüllungsrisiken	172
3. Berücksichtigung von Wechselkursrisiken	174
3.1. Grundsätzliche Verfahrensweise	174
3.2. Der Fremdwährungsspiegel im Anhang	178
3.3. Bilanzierung und Bewertung von Fremdwährungsposten	184
3.3.1. Erste Alternative: Bilanzausweis nach Ursprungswechselkursen ...	184
3.3.1.1. Schema	184
3.3.1.2. Ermittlung und Verrechnung von Kurserfolgen aus offenen Währungspositionen	186
3.3.1.3. Ermittlung und Verrechnung von Kurserfolgen aus geschlossenen Währungspositionen	190
3.3.1.4. Zur Saldierbarkeit schwebender Kurserfolge aus dem offenen und geschlossenen Teil einer Währungsposition	193
3.3.1.5. Erschwerter Einblick in die Vermögens- und Finanzlage bei Ursprungskursumrechnung	197
3.3.1.6. Der Begriff "Rückstellungen für Wechselkursrisiken"	201
3.3.2. Zweite Alternative: Bilanzausweis nach Stichtagswechselkursen ...	203
3.3.2.1. Schema	203
3.3.2.2. Ermittlung und Verrechnung von Kurserfolgen aus offenen Währungspositionen	204
3.3.2.3. Ermittlung und Verrechnung von Kurserfolgen aus geschlossenen Währungspositionen	207
3.3.2.4. Saldierung schwebender Kurserfolge aus dem offenen und geschlossenen Teil einer Währungsposition	208
3.3.2.5. Aktualisierung der Neubewertungsrücklage in späteren Geschäftsjahren	210
3.3.3. Alternativenvergleich	212
4. Berücksichtigung von Zinsrisiken	217
4.1. Grundsätzliche Verfahrensweise	217
4.2. Der Festzinsspiegel im Anhang	220
4.2.1. Aufgaben und Aufbau	220
4.2.2. Ermittlung der zinsgebundenen Beträge	224
4.2.3. Aussagegehalt	229
4.2.4. Differenzierung nach Währungen	232
4.3. Der Bilanzansatz zinsabhängiger Posten	235

4.3.1. Stichtags- versus Ursprungswertausweis	235
4.3.2. Zur Aufrechenbarkeit verwertungsrisikobedingter Abschreibungen mit Rückstellungen für Zinsrisiken	240
4.3.3. Die Abgrenzung zwischen Anlage- und Handelsbeständen	242
4.4. Quantifizierung der Rückstellung für Zinsrisiken	246
4.4.1. Methodische Grundlagen	246
4.4.2. Verfahrensablauf	248
4.4.3. Besondere Aspekte	261
4.4.3.1. Drohende Verluste aus variabelverzinslichen Beständen ..	261
4.4.3.2. Die Möglichkeit vorzeitiger Kreditkündigungen	262
4.4.3.3. Berücksichtigung sonstiger zukünftiger Aufwendungen ...	263
5. <i>Devisen- und Zinstermingeschäfte in der Abbildungskonzeption</i>	266
5.1. Zum weiteren Vorgehen	266
5.2. Einbeziehung der Risikostrukturen in die Anhang-Instrumente	267
5.2.1. Devisen- und Zinsterminbestände im Fremdwährungsspiegel	267
5.2.1.1. Umrechnungskurse	267
5.2.1.2. Vertikale Tabellengliederung	269
5.2.1.3. Einordnungstechnik	270
5.2.1.4. Aufnahme sonstiger schwebender Bestände in den Fremdwährungsspiegel	273
5.2.2. Devisen- und Zinsterminbestände im Festzinsspiegel	276
5.2.2.1. Solotermin- und Swageschäfte	276
5.2.2.2. Currency Futures	279
5.2.2.3. Interest Rate Futures	282
5.2.2.4. Forward Rate Agreements	285
5.3. Ausweis der schwebenden Geschäfte im Jahresabschluß	286
5.3.1. Zur Notwendigkeit der Offenlegung schwebender Geschäfte	286
5.3.2. Aufnahme in die Bilanz versus Darstellung im Anhang	289
5.3.3. Die Zwei-Stufen-Bilanz	293
5.4. Erfolgsrechnerische Behandlung	299
5.4.1. Der Realisationszeitpunkt von Terminaufschlägen und -abschlägen	299
5.4.2. Quantifizierung und Verrechnung der Wechselkursfolge aus Devisen- und Zinstermingeschäften	303
5.4.3. Quantifizierung und Verrechnung der Zinserfolge aus Devisen- und Zinstermingeschäften	307
6. <i>Die Chancen der Abbildungskonzeption im Rahmen der Transformation der EG-Bankbilanzrichtlinie in nationales Recht</i>	312
6.1. Kernelemente des Vorschlages – eine Zusammenfassung	312
6.2. Darstellung und Bewertung wechselkursrisikotragender Bestände nach der Bankbilanzrichtlinie	316
6.3. Darstellung und Bewertung zinsrisikotragender Bestände nach der Bankbilanzrichtlinie	323
<i>Literaturverzeichnis</i>	328

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	= anderer Ansicht
a. a. O.	= am angegebenen Ort
AAP	= Aktiver Ausgleichsposten
Abs.	= Absatz
Abt.	= Abteilung
ADS	= Adler/Düring/Schmaltz
AktG	= Aktiengesetz
Anm.	= Anmerkung
Art.	= Artikel
Aufl.	= Auflage
Ba	= Die Bank
BaB	= Bankbetrieb
BAKred	= Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen
BB	= Der Betriebs-Berater
B. Bl.	= Betriebswirtschaftliche Blätter
BBRL	= Bankbilanzrichtlinie
Bd.	= Band
Bearb.	= Bearbeiter
BFA	= Bankenfachausschuß
BFH	= Bundesfinanzhof
bfrs	= Belgische Francs
BFuP	= Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis
BGBI	= Bundesgesetzblatt
BI	= Bankinformation für Volksbanken und Raiffeisenbanken
BiRiLiG	= Bilanzrichtliniengesetz
BIZ	= Bank für internationalen Zahlungsausgleich
BK	= Bankkaufmann
bspw.	= beispielsweise
BStBl	= Bundessteuerblatt
bzw.	= beziehungsweise
CBOT	= Chicago Board of Trade
CD	= Certificate of Deposits
CME	= Chicago Mercantile Exchange
c. p.	= Ceteris paribus
DB	= Der Betrieb
DBW	= Die Betriebswirtschaft
ders.	= derselbe
diess.	= dieselben

Diss.	= Dissertation
DStR	= Deutsches Steuerrecht
DTB	= Deutsche Terminbörse
EDDF	= Euro-Dollar-Deposit-Futures
EG	= Europäische Gemeinschaft(en)
Erg.-Lfg.	= Ergänzungslieferung
EStG	= Einkommensteuergesetz
ev.	= eventuell
EWS	= Europäisches Währungssystem
f., ff.	= folgend, folgende
FASB	= Financial Accounting Standards Board
FAZ	= Frankfurter Allgemeine Zeitung
FG	= Finanzgericht
FIBOR	= Frankfurt Interbank Offered Rate
FN	= Fachnachrichten des IdW
Fn.	= Fußnote
FR	= Finanzrundschau für Einkommensteuer und Körperschaftsteuer
FRA	= Forward Rate Agreement
gem.	= gemäß
GmbHG	= Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GNMA	= Government National Mortgage Association
GoB	= Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GOFFEX	= German Options and Financial Futures Exchange
GuV	= Gewinn- und Verlustrechnung
HdJ	= Handbuch des Jahresabschlusses in Einzeldarstellungen
HdR	= Handbuch der Rechnungslegung
HFA	= Hauptfachausschuß
HGB	= Handelsgesetzbuch
h. M.	= herrschende Meinung
Hrsgb.	= Herausgeber
hrsg.	= herausgegeben
HWR	= Handwörterbuch des Rechnungswesens
IdW	= Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V.
i. e. S.	= im engeren Sinne
IMM	= International Monetary Market
IRF	= Interest Rate Future
i. S. v.	= im Sinne von
i. V. m.	= in Verbindung mit
i. w. S.	= im weiteren Sinne
KO	= Konkursordnung
Kreditpr.	= Kreditpraxis
KuK	= Kredit und Kapital
KWG	= Kreditwesengesetz
Kza.	= Kennzahl
LIBOR	= London Interbank Offered Rate

LIFFE	= London International Financial Futures Exchange
NIF	= Note Issuance Facilities
Nr.	= Nummer
ÖBA	= Österreichisches Bank-Archiv
o. O.	= ohne Ort
o. O. u. J.	= ohne Ort und Jahr
o. V.	= ohne Verfasser
p. a.	= per annum
PublG	= Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz)
Rdn., Rn.	= Randnummer
RUF	= Revolving Underwriting Facilities
S.	= Seite
s. a.	= siehe auch
sfrs	= Schweizer Franken
SOFFEX	= Swiss Options and Financial Futures Exchange
Sp.	= Spalte
Spark.	= Sparkasse
StbJb	= Steuerberater-Jahrbuch
StBP	= Die steuerliche Betriebsprüfung
StuW	= Steuer und Wirtschaft
Tz.	= Textziffer
u. a.	= unter anderem, und andere
UEC	= Union Europeenne des Experts Comptables, Economique et Financiers.
usw.	= und so weiter
u. U.	= unter Umständen
Verf.	= Verfasser
vgl.	= vergleiche
WiSt	= Wirtschaftswissenschaftliches Studium
WISU	= Das Wirtschaftsstudium
WM	= Wertpapier-Mitteilungen
WPg	= Die Wirtschaftsprüfung
z. B.	= zum Beispiel
ZfbF	= Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung
ZfhF	= Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung
ZfgK	= Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen
ZGR	= Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZIR	= Zeitschrift Interne Revision

Problemstellung und Gang der Untersuchung

Entstehungsursache und Antriebsfeder des Markterfolges von Devisen- und Zinstermingeschäften ist die Volatilität der Wechselkurse und Zinssätze. Mit Hilfe beider Geschäftsarten lassen sich auf der einen Seite Gefahren aus der nur unzulänglich vorhersehbaren Entwicklung dieser Marktdaten vermindern oder gar völlig ausschalten; auf der anderen Seite erlauben sie aber auch, gerade aus solchen Preisschwankungen einen spekulativen Nutzen zu ziehen. Dieser ambivalente Charakter der Finanzinstrumente erschwert ihre sachgerechte Handhabung in dispositiver wie in bilanzieller Hinsicht. Ist es noch vergleichsweise einfach, Chancen und Risiken eines einzelnen Devisen- oder Zinsterminengagements anhand seines Typs und der konkreten Ausgestaltung zu bestimmen, so muß doch beachtet werden, daß sie nicht isoliert wirken, sondern erst im Rahmen der gesamten Geschäftsstruktur einer Bank zutreffend beurteilt werden können. Sie können Verlustgefahren aus anderen, schwebenden und bilanzwirksamen Beständen kompensieren, sie transformieren, allerdings auch verstärken. Von daher führt die Analyse der Devisen- und Zinstermingeschäfte direkt zur Beschäftigung mit den wichtigsten hiermit verbundenen Risiken auf gesamtbetrieblicher Ebene — insbesondere zum Wechselkurs- und zum Zinsrisiko.

Allein schon aufgrund der sich überschneidenden Risikowirkungen liegt es nahe, beide Termingeschäftsformen gemeinsam zu erörtern: So sind Devisenterminkontrakte regelmäßig nicht nur dem Wechselkursrisiko ausgesetzt, sondern unterliegen auch der Gefahr nachteiliger Swapstellen- bzw. Basisänderung, einer besonderen Ausprägung des Zinsrisikos. Zugleich lauten gegenwärtig weitaus die meisten der von deutschen Kreditinstituten abgeschlossenen Zinstermingeschäfte auf ausländische Währung, womit ihr Erfolg zumindest sekundär auch von den Notierungen auf den Devisenmärkten abhängt.

Parallelen bestehen ebenfalls in der bilanziellen Behandlung von Devisen- und Zinsterminvereinbarungen: Beide Geschäftsarten sind nach derzeitigen Bilanzierungsgepflogenheiten in keiner Weise aus den Jahresabschlüssen der Kreditinstitute zu erkennen. Zudem werden in der Praxis für beide Fälle Bewertungsmethoden verwandt, die entweder kodifizierte Normen mehr oder minder deutlich konterkarrieren oder / und zur Verrechnung wirtschaftlich äußerst fragwürdiger Ergebnisse führen.

Die vorliegende Untersuchung basiert auf dem bankgeschäftlichen Umfeld inländischer Kreditinstitute und den für sie maßgeblichen Bilanzierungsregeln und -erfordernissen. Argumente und Schlußfolgerungen können daher nicht in

allen Punkten vorbehaltlos auf die Gegebenheiten von Unternehmungen anderer Branchen übertragen werden.

Der *erste Teil* der Untersuchung skizziert die handelstechnischen Grundlagen von Devisen- und Zinstermingeschäften am Beispiel jeweils einer börsengehandelten und nicht börsengehandelten Variante (Abschnitt 1.). Wechselkurs-, Zins- und Erfüllungsrisiken werden sowohl isoliert für diese Geschäftsarten wie auch im Zusammenspiel mit anderen den gleichen Gefahren ausgesetzten Beständen analysiert (Abschnitt 2.). An diesen Risiken, und mit ihnen auch an den Einsatzmöglichkeiten der betrachteten Terminvereinbarungen, greifen unterschiedlich restriktive Vorgaben der Bankenaufsicht an, die bilanziell unter anderem auch in bezug auf den technischen Aspekt der Risikoerfassung und -quantifizierung von Bedeutung sind.

Gegenstand des *zweiten Teils* ist die bilanzielle Behandlung von Devisen- und Zinstermingeschäften nach den aktuell geltenden Regeln und Konventionen. Obgleich in der Literatur diesbezüglich zuweilen auch andere Ansichten vertreten werden, handelt es sich selbst bei den börsengängigen Formen solcher Terminvereinbarungen — den Currency und Interest Rate Futures — stets um im engeren Sinne schwebende, von beiden Seiten unerfüllte Verträge (Abschnitt 1.). Sie müssen von den Kreditinstituten zwar im Rechnungswesen erfaßt werden, dürfen vor ihrer Abwicklung allerdings nicht in die Bilanz gelangen. Da Banken überdies auch nicht zu Angaben über Qualität oder Quantität ihrer Termingeschäfte im Anhang oder unter den Bilanzstrichen verpflichtet sind, enthält der handelsrechtliche Jahresabschluß somit keine Informationen über diesen Geschäftsbereich (Abschnitt 2.).

Legt man an die durch kodifizierte Normen vorgegebene Bewertungstechnik für schwebende wie für bilanzwirksame Fremdwährungs- bzw. Zinsbestände (Abschnitt 3.) den Maßstab wirtschaftlicher Risikoeinflüsse und der tatsächlichen Erfolgssituation an, so sind erhebliche Diskrepanzen festzustellen, die sich allenfalls noch mit rein formalen Argumenten, nicht dagegen mit den originären Funktionen des Jahresabschlusses erklären und rechtfertigen lassen. Die strikt formale Anwendung der betreffenden Gesetzesnormen — insbesondere des Einzelbewertungs- und des Imparitätsprinzips — wird daher für diese Problemkreise in der Bilanztheorie kaum noch gefordert und zumindest bei größerem Volumen fremdwährungs- respektive zinsabhängiger Posten von den Unternehmen meist auch nicht mehr praktiziert (Abschnitt 4.). Offenbar entwickeln sich die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung in diesen Bereichen fort bzw. haben in der Vergangenheit bereits modifizierte Auslegungen erfahren. Allerdings ist es zum einen fraglich, inwieweit dadurch die grundsätzlich prioritätischen und hier relativ eindeutigen Gesetzesformulierungen außer Kraft gesetzt werden können. Andererseits hat sich in bezug auf Art und Ausmaß der GoB-Fortentwicklung noch keine herrschende Meinung genügend klar herausgebildet, und insbesondere

fehlt es auch an einem Konsens hinsichtlich alternativer Bilanzierungs- und Bewertungsverfahren.

Im *dritten Teil* der Abhandlung wird eine Konzeption zur Darstellung und Bewertung wechsellkurs- und zinsrisikotragender Posten vorgestellt. Ihr Ziel ist es, zu einer verbesserten, an wirtschaftlich materiellen Risikostrukturen ausgerichteten Rechenschaftslegung zu gelangen, die zugleich wo immer möglich störungsfrei in das derzeitige System geschriebener und ungeschriebener Bilanzierungsregeln hineinpaßt (Abschnitt 1.).

Um den Zugang zur komplexen Problemstellung zu erleichtern, werden sich die Ausführungen in den Abschnitten 3. (Behandlung der Valuta-Posten) und 4. (Behandlung zinstragender Posten) noch ausschließlich auf die nach Konvention bilanzwirksamen Bestände beschränken. Es wird vorgeschlagen, alle unrealisierten durch Wechselkurs- und Zinseinflüsse bedingten Erfolge aus den jeweils maßgeblichen Einzelposten herauszulösen und zu *abstrakten* Bewertungseinheiten zu verdichten — zu den Währungs- respektive Festzinspositionen. An diese eigenständigen Bewertungsobjekte greift das Einzelbewertungsprinzip in voller Strenge an. Ihre schwebenden Wechselkurs- / Zinserfolge werden für jede Währung gesondert nach weitgehend objektivierten Verfahren außerhalb der Bilanz bemessen und, falls nach Realisations- und Imparitätsprinzip notwendig, bilanz- bzw. erfolgswirksam verrechnet. In welcher Form dies zu geschehen hat, hängt mit von der Abbildungstechnik für die zugrundeliegenden *konkreten* Bewertungsgegenstände, die einzelnen Bilanzposten, ab. In Anbetracht der hohen Bedeutung wechsellkurs- und zinsabhängiger Engagements für Banken wird ferner die Aufnahme zweier spezieller Informationsinstrumente in den Anhang vorgeschlagen: Fremdwährungs- und Festzinsspiegel.

Erst in Kapitel 5. sollen schwebende Verträge, vor allem die im Vordergrund der Betrachtung stehenden Devisen- und Zinstermingeschäftsformen in die beschriebene Methode integriert werden. Es wird gezeigt, in welcher Weise Devisen- und Zinstermingeschäfte in den Fremdwährungs- und den Festzinsspiegel einbezogen werden können (Abschnitt 5.2.). Darüber hinaus sollten Terminkontrakte und andere im engeren Sinne schwebenden Verträge aber auch unmittelbar Eingang in die Bilanz finden (Abschnitt 5.3.3.). Dies ist jedoch nicht Bedingung für die Anwendbarkeit der Gesamtkonzeption. Sie kann in modifizierter, für die Bilanzleser allerdings auch weniger informativer Form auch auf die gegenwärtige Konvention der bilanziellen Nichtbeachtung schwebender Geschäfte übertragen werden. Kapitel 5. endet mit der Erörterung erfolgsrechnerischer Probleme bei Devisen- und Zinstermingeschäften.

Ein Vergleich der vorgeschlagenen Behandlung von Wechselkurs- und Zinsrisiken im allgemeinen wie von Devisen- und Zinstermingeschäften im besonderen mit den entsprechenden in der EG-Bankbilanzrichtlinie vorgesehenen Regelungen beschließt die Untersuchung in Kapitel 6. des dritten Teils. Dabei wird